

KOMPAKT

Begeisterung über das Budget hält sich in Grenzen

BERN – Als Zweitrat hat sich am Donnerstag der Nationalrat dem Budget 2004 angenommen. Ein Rückweisungsantrag von Josef Zisyadis (PdA/VD) wurde mit 109 zu 26 Stimmen deutlich abgelehnt. Die Begeisterung für das Budget mit 3,5 Milliarden Defizit hielt sich aber links wie rechts in Grenzen. Während die Rechte das Defizit von 3,5 Milliarden Franken als zu hoch beurteilte und gerne mehr Einsparungen gesehen hätte, gingen die Sparmassnahmen der Linken zu weit. Zisyadis forderte die Rückweisung des Budgets und neue sozialverträgliche Einnahmen. Die beste Sanierung der Bundesfinanzen wäre, neben dem vermehrten Einsatz von Steuerkontrolleuren, ein gesundes Wirtschaftswachstum zu fördern, sagte SP-Fraktionschefin Hildegard Fässler (Bild). Wenn



in der Detailberatung zum Budget jetzt noch die Kreditsperre erhöht werde und weitere Einsparungen auf Kosten des Personals beschlossen würden, werde die SP nicht mehr zustimmen. Aber auch die Bürgerlichen zeigten sich nicht glücklich mit dem Vorschlag. Die Vorgaben der Schuldenbremse hätten nur eingehalten werden können, weil verschiedene Ausgaben als ausserordentlich ausgewiesen würden, sagte Rudolf Steiner (FDP/SO). Der Bundeshaushalt müsse sich wieder auf das Wesentliche beschränken, ohne dass es zu einer Entsolidarisierung kommen dürfe, fügte Felix Walker (CVP/SG) an. Bruno Zuppiger (SVP/ZH) warnte, der Schuldenberg erreiche bis Ende 2004 die Rekordhöhe von 128 Milliarden Franken. Die SVP fordere deshalb etwa beim Bundespersonal weitere Einsparungen. Falls entsprechende Anträge nicht durchkämen, werde sie das Budget ablehnen. Diese Drohung wurde von Finanzminister Kaspar Villiger stark kritisiert. Wenn alle nur noch auf ihren Positionen beharren und keine Verantwortung übernehmen, könnten die Probleme des Landes nicht gelöst werden. «Dieses Budget befriedigt nicht», räumte er ein. Es sei aber dennoch vertretbar.

ThyssenKrupp will bei Umsatz und Gewinn zulegen

ESSEN – Der Essener Technologiekonzern ThyssenKrupp will Ergebnis und Umsatz im laufenden Geschäftsjahr verbessern, wird sein Gewinnziel aber voraussichtlich nicht erreichen. Zwar hält das Unternehmen nach Angaben von Vorstandschef Ekkehard Schulz (Bild) an dem Ziel fest, «so schnell wie möglich» einen normalisierten Gewinn vor Steuern von 1,5 Milliarden Euro zu erzielen. «Im laufenden Geschäftsjahr werden wir es noch nicht erreichen. Dafür ist das prognostizierte Wirtschaftswachstum zu gering und mit zu vielen Unsicherheiten behaftet, sagte Schulz. «Wir sind aber überzeugt, dass unser Gewinnziel das Potenzial von ThyssenKrupp realistisch widerspiegelt», betonte Schulz am Donnerstag. Für das laufende Geschäftsjahr 2003/2004 erwartet ThyssenKrupp nach eigenen Angaben einen Umsatz in Höhe von 38 Milliarden Euro. Schulz erklärte, falls die vielfach prognostizierte schwache Konjunkturerholung eintrete, werde dies die Geschäftsentwicklung des Konzerns positiv beeinflussen. Beim Ergebnis vor Steuern strebt ThyssenKrupp laut Schulz gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Verbesserung an.



4,18 Millionen Arbeitslose

Winterpause belastet Arbeitsmarkt in Deutschland weniger stark als erwartet

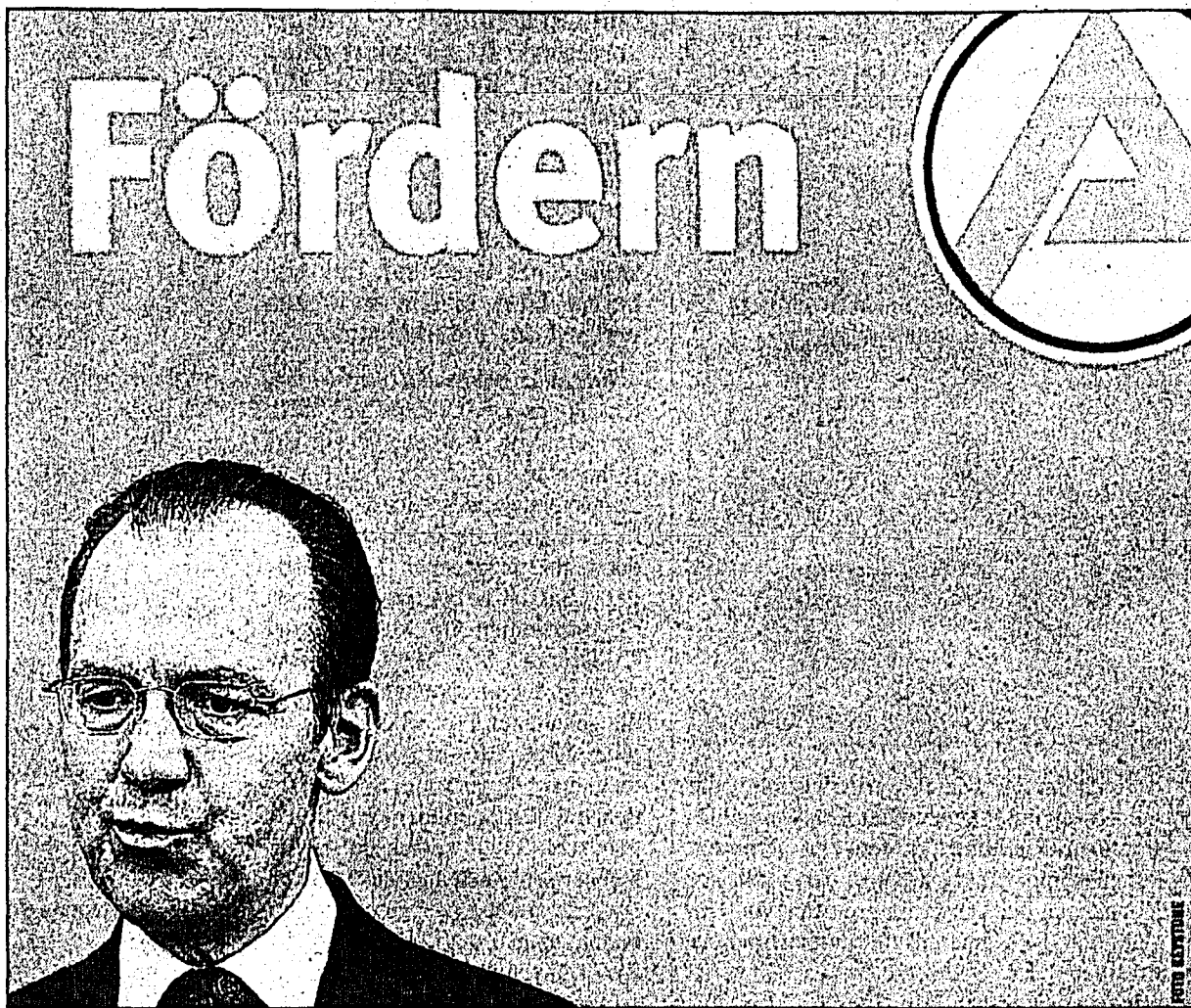
NÜRNBERG – In Deutschland ist die Zahl der Arbeitslosen im November trotz der einsetzenden Winterpause weniger stark gestiegen als erwartet. Vor allem die strengeren Anforderungen an Stellensuchende trugen nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit dazu bei, dass sich die Zahl im Vergleich zum Vormonat lediglich um 32 400 auf 4,18 Millionen Arbeitssuchende erhöhte.

Experten hatten mit einer Zunahme um rund 60 000 gerechnet. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl aber um 158 700 und erreichte damit den höchsten Novemberwert seit 1997. Die Arbeitslosenquote blieb konstant bei 10,0 Prozent. Bereinigt von jahreszeitlichen Einflüssen sei die Zahl der Arbeitslosen sogar um 18 000 zurückgegangen, sagte der Vorstandschef der Bundesanstalt für Arbeit, Florian Gerster, am Donnerstag in Nürnberg.

«Diese relativ günstige Entwicklung ist Ergebnis der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik, insbesondere der Änderung der Geschäftspolitik der Bundesanstalt.» Konjunkturell halte der Beschäftigungsabbau dagegen weiter an. Der sich abzeichnende Aufschwung werde sich erst im zweiten Halbjahr 2004 spürbar auf den Arbeitsmarkt auswirken.

Finanzvorstand Jürgen Weise erklärte, dass die Zahl der Erwerbstätigen erneut um fast eine halbe Million zurückgegangen sei. Dass sich dies nicht deutlich in der Arbeitslosenstatistik niederschläge, sei Folge der verstärkten Bemühungen der Arbeitsämter, «Arbeitslose zu aktivieren und Bewerberbestände zu aktualisieren», sagte er. «Personen, die nicht aktiv nach Arbeit suchen oder nicht verfügbar sind, werden, wie es das Gesetz vorsieht, nicht als Arbeitslose erfasst.»

In Westdeutschland zählten die Arbeitsämter 2,665 Millionen Stellenlose. Die Arbeitslosenquote war dort mit 8,1 Prozent weniger halb



Florian Gerster: «Diese relativ günstige Entwicklung ist Ergebnis der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik, insbesondere der Änderung der Geschäftspolitik der Bundesanstalt.»

so hoch wie in Ostdeutschland mit 17,4 Prozent. Dort waren 1,518 Millionen Menschen ohne Job. Am Lehrstellenmarkt vergrösserte die Lücke zwischen Ausbildungssuchenden und offenen Stellen um 3000 auf 27 000.

Gerster wehrt sich

Gerster verteidigte bei der Pressekonzferenz erneut den umstrittenen, inzwischen aufgelösten Beratervertrag mit dem Medienunternehmen WPM Eurocom: «Der Vorstand ist unverändert der Überzeugung, dass er im Februar eine richtige Entscheidung getroffen hat.» Bis Anfang kommender Woche erwarte er, ob der Bundesrechnungshof die Vergabe ohne Ausschreibung anerkenne.

Der BA-Chef sprach erneut von einer gross angelegten Kampagne gegen die Bundesanstalt und seine Person. Er bedauere, dass der Beratervertrag für eine bessere Aussenwirkung nun zu einer «völlig überzogenen Generalkritik» geführt habe. Es sei eine besondere Ironie des Schicksals, «dass aus einer Problemlösung das Problem geworden ist», sagte Gerster.

Er forderte seine Kritiker auf, wieder zu einer sachlichen Diskussion zurückzukehren. «Ich als Person werde in einer Art und Weise angegriffen, die es schwer macht darauf zu reagieren, weil dabei ein Phantombild gezeichnet wird, dass mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat,» kritisierte Gerster. Er habe sich jedoch in den vergangenen Ta-

gen auch über Solidaritätsbekundungen von Mitarbeitern, aber auch aus Wirtschaft und Politik, gefreut, die ihn zum Teil überrascht hätten.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 4. Dezember 2003

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 47.15
Rücknahmepreis: € 48.10

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 45.24
Rücknahmepreis: € 46.20

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

LAFV-GASTBEITRAG

Im Osten geht die Sonne auf

Von Franz Winkler, Portfoliomanager AFM Advanced Fund Management AG

In diesem Beitrag möchten wir aufzeigen wie die technische Analyse in der Vermögensverwaltung eingesetzt werden kann. Wie erfolgreich ein Vermögensverwalter agiert, hängt letztendlich stark von der richtigen Wahl und Gewichtung der Anlagen (Selektion) sowie dem frühzeitigen Erkennen von neuen Trends (Timing) ab. Wie geht man beispielsweise markttechnisch vor, wenn entschieden werden soll, ob in einem Portfolio amerikanische, europäische oder asiatische Aktien übergewichtet werden sollen? Der von uns bevorzugte Ansatz – übrigens empirisch durch eine Studie der Universität Mannheim belegt – basiert auf der relativen Stärke-Methode nach Robert Levy, kurz RSL genannt. RSL zeigt zum Beispiel die relative Entwicklung eines Aktienindex im Vergleich zum Kurs dieses Index vor z.B. 6 Monaten an. Jeder Index erhält so einen Relative-Stärke-Koeffizienten, der jedoch allein betrachtet wenig aussagekräftig ist. Entscheidend ist der nächste Schritt, indem die RSL für alle be-

MARKT	RSL
Set Bangkok	1.58
Bombay BSE Index	1.53
Pakistan KSE Index	1.44
Nikkei	1.40
Taiwan	1.39
Jakarta Index	1.39
Brazil Bovespa	1.36
Topix Tokyo	1.33
Hang Seng HSI Index	1.33
Argentina Merval	1.31
Singapore Str Index	1.30
Nasdaq Composite	1.29
Russell 2000	1.28
Chile IGPA Index	1.25
Oslo OSEAX	1.25
Athen Index	1.24
Value Line Geom	1.24
Philippines PSE Index	1.22
S&P400 Midcap 400	1.20
Seoul KOSPI Index	1.19
Czech PX50 Index	1.19
Malaysia KLSE Index	1.17
Austria ATX	1.16
DAX Index	1.16
SXA Stockholm Index	1.15
Madrid Ibex 35	1.14
SMI Index	1.14
MSCI-World Index	1.00

obachteten Indizes berechnet werden. Anschliessend wird von den RSL-Werten der einzelnen Aktienindices eine Rangliste erstellt (siehe Tabelle). Hier kommt nun

der entscheidende Vorteil der RSL-Methode zum Vorschein. Die RSL erlaubt einen emotionslosen Vergleich der Trendstärke von sich konkurrierenden Märkten. Die RSL-Methode geht davon aus, dass sich die bisher gezeigte Trendstärke für längere Zeit fortsetzen wird. Unter den ersten 4 Aktienindices der RSL-Tabelle befinden sich aktuell 3 asiatische Aktienindices. Dies spricht dafür, dass asiatische Aktien in einem globalen Aktienportfolio übergewichtet werden sollten. Die auf Monatsdaten basierende Analyse lässt den Schluss zu, dass die relativ bessere Entwicklung der asiatischen Aktienmärkte nicht nur für einige Tage, sondern für mehrere Jahre anhalten wird. Die steigenden Böden (1-2-3) auf dem abgebildeten Ratio-Chart zwischen dem thailändischen Set Bangkok Index (stellvertretend für die asiatischen Aktienmärkte) und dem US-Index S&P500 bestätigen diesen optimistischen Eindruck. Wir gehen davon aus, dass das aktuelle Gewicht Asiens im MSCI-Weltaktienindex von aktuell 10 %

auf 15-20% zu Lasten von Nordamerika steigen wird.

Erläuterung RSL

RSL – die «Relative Stärke nach Levy» basiert auf dem Kurs eines Anlageinstrumentes resp. der Kursbewegung selbst. Das Zauberwort für den Erfolg der «Relativen Stärke» heisst Trendkontinuität. Als Mass der Trendstärke von Finanzanlagen dient ein einfacher Faktor: Die RSL-Kennzahl. Sie ist eine Verhältniszahl (Ratio), die einen Wert um 1.0 aufweist. Zur Berechnung dieser Kennzahl setzt man den aktuellen Monatschlusskurs einer Aktie ins Verhältnis zum Durchschnitt der letzten sechs Monatschlusskurse. Beispiel: XYZ-Aktienindex Kurs heute 5000, 6-Monate-Ø-Kurs: 4000. RSL: 5000/4000 = 1.25.

Verfasser: Franz Winkler, Portfoliomanager AFM Advanced Fund Management AG.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für den Beitrag liegt beim Verfasser.